Prometheus

Autor(en): **Haemmerli-Marti, Sophie**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **22 (1919-1920)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-750120

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

teilnehmen, der etwas zu geben hat. Hat die Schweiz etwas zu geben? Das ist die Frage, und nicht: „Wann sollen wir beitreten?“

Treten wir heute nicht bei, so lassen wir den Berg der Vorurteile, des Bösen, der Gewalt, durch Andere durchbrechen und fahren dann später, auf bequemer Bahn, als Schmarotzer, in das neue Land hinein. Dieses Landes wären wir aber nicht würdig. — Die Arbeit, zu der man uns auffordert, hat ihre Gefahren, die zu überwinden in unserer eigenen Tüchtigkeit liegt. Schlagen wir die Mitarbeit ab, so begeben wir uns nicht in eine edle, menschenfreundliche Gefahr, sondern in das sichere Verderben, indem wir die Achtung der Anderen und die eigene Achtung preisgeben.

Haben wir etwas zu geben? Sind wir noch brauchbare Glieder der Menschheit? Wenn *ja,* so reichen wir *heute,* in der großen Not, den andern Völkern die Bruderhand.

ZÜRICH E. BOVET

□□□

PROMETHEUS

ZU CARL SPITTELERS 75. GEBURTSTAG
(24. APRIL 1920)

Von SOPHIE HAEMMERLI-MARTI

Wenn dein Blick aus dem Reich der ungeborenen Welten
Zögernd erdenwärts kehrt, halb noch im Schlummer gebannt,
Liegt der Jahrtausende Weh in eine Minute gesammelt
in dem verdüsterten Strahl, auf der umschatteten Stirn.
Plötzlich leuchtet es auf im schmerzerloschenen Antlitz:
„Dennoch — das Gotteskind lebt, und Liebe, Liebe ist mein!
Nie bis ans Ende verlässt die Göttin Seele Prometheus,
Und ihr heiliger Mund atmet Erlösung und Sieg.“

□□□